

„Du sitzt im Wartesaal und niemand ruft dich auf!“ – Krisenintervention in der Krise?!

erste Erkenntnisse aus einem laufenden Praxisforschungsprojekt zur Inobhutnahme

Wie erleben junge Menschen und Eltern den Prozess der Inobhutnahme durch das Jugendamt? Wie bewältigen sie dieses kritische Lebensereignis? Was erleben sie als unterstützend und was möglicherweise als krisenverschärfend? In welcher Form werden sie beteiligt?

Die Reflexion dieser und ähnlicher Fragen sind für eine gelingende Praxis unerlässlich, zugleich jedoch bisher empirisch kaum erforscht. Das laufende Praxisforschungsprojekt „Inobhutnahme – Perspektiven: Impulse!“ soll dazu beitragen einen Teil dieser Wissenslücke zu schließen.

Die Erlebensperspektiven in Obhut genommener junger Menschen und deren Eltern sind dabei der Ausgangspunkt zur Entwicklung von Impulsen für die Praxis der Inobhutnahme. Um einen solchen Praxistransfer herzustellen, findet eine enge Zusammenarbeit mit einer bundesweiten Projektgruppe mit Vertreter*innen aus der Praxis statt.

In den Gesprächen mit jungen Menschen, Eltern, aber auch mit Fach- und Führungskräften wird dabei immer wieder eindrücklich deutlich, wie hochindividuell und damit auch unterschiedlich pädagogische Interventionen gerade in diesem Handlungsfeld konzipiert werden müssen, was zugleich in der Praxis immer wieder an Grenzen stößt. So lässt sich anhand von Expert*inneninterviews mit Fachkräften – trotz unterschiedlichster Rahmenbedingungen – aktuell eine Verdichtung sehr ähnlicher Herausforderungen rekonstruieren: zu wenige oder ungeeignete Fachkräfte, viele komplexe und herausfordernde Fälle, ein Mangel an passgenauen, individuellen und kreativen Lösungen, woraus eine Überlastung auf Seiten der Mitarbeitenden und lange Verweildauern und mangelnde Perspektivklärungsprozesse für die jungen Menschen resultieren.

Besonders augenfällig ist dabei die Feststellung, dass die Inobhutnahme – insbesondere dann, wenn Kinder und Jugendliche immer wieder in Obhut genommen werden, z. T. in der gleichen Einrichtung wo sie vielfach lange verweilen – offensichtlich als Notlösung dient, wenn das System der Kinder- und Jugendhilfe keine passenden und individuellen Antworten für junge Menschen hat. Anhand der Schilderungen der jungen Menschen selbst werden die Folgen dieser Praxis z. T. eindrücklich deutlich. So skizziert einer der Befragten beispielsweise sehr nüchtern, dass er „schon in unzähligen Wohngruppen“ war, „ein schwieriges Kind“ sei und das er für seine Zukunft keine Pläne mache, um nicht enttäuscht zu werden. Sein Wunsch noch länger in der Inobhutnahme Einrichtung bleiben zu dürfen kann vor dem Hintergrund seiner unklaren, ambivalenten und für ihn kaum steuerbaren Zukunftsperspektiven gedeutet werden. Er selbst nimmt negative Zuschreibungen für sich an, erlebt sich nicht als selbstwirksam und entwickelt zum eigenen Selbstschutz vielfach eine fatalistische Perspektive.

Die jungen Menschen selbst formulieren in den Interviews sehr klare Botschaften für Fachkräfte und machen dabei insbesondere die Relevanz der persönlichen Beziehung, der Haltungs- und Kommunikationsebene stark. Sie wünschen sich ein verstehendes, sensibles, wertschätzendes, belastbares, aufmerksames, beharrliches, entspanntes, interessantes, unterhaltsames, ansprechbares, hilfreiches und befähigendes Gegenüber. Was sie sich konkret in Interaktionen wünschen und was sie brauchen machen sie eindrücklich an vielfältigen Beispielen fest.

Trotz aller dichten Problembeschreibungen, die vielfach nicht zuletzt politische Lösungen erfordern, werden im Projekt daher immer wieder auch Weiterentwicklungspotenziale trotz und unter ‚widrigen

Bedingungen' deutlich, die sich vielfach mit förderlichen Perspektiven auf Eltern und junge Menschen und grundlegendenhaltungsfragen verbinden.

Die bisher im Praxisforschungsprojekt gewonnenen Erkenntnisse bereiten wir fortlaufend im Rahmen digitaler Impulsveranstaltungen und Fortbildungen auf, wobei wir zusätzlich Raum für kollegialen Austausch bieten.

Nähere Informationen unter:

<https://www.perspektive-institut.de/angebote/fort-und-weiterbildungen/digitale-fortbildung-inobhutnahme/>

<https://www.perspektive-institut.de/angebote/fort-und-weiterbildungen/digitale-impulsveranstaltungen-zur-inobhutnahme/>

Wir führen weiterhin Gespräche mit Eltern und jungen Menschen, die persönliche Erfahrungen mit der Inobhutnahme haben.

Hierzu suchen wir aktuell noch Teilnehmende!

Wenn Ihnen Menschen bekannt sind, für die ein solches Gespräch von Interesse sein könnte, freuen wir uns, wenn Sie unsere Informationsmaterialien nutzen und weiterleiten!

Nähere Informationen und Material zum Weiterleiten unter:

<https://www.perspektive-institut.de/projekte/inobhutnahme-perspektiven-impulse/>